

Potenziale bei Fleisch und Milch

Der ökologische Landbau in Estland: Verarbeitung und Vermarktung besitzen Wachstumspotenziale.

Tallin (Stefan Simon/EkoConnect).

Der ökologische Landbau hat in Estland eine stark zunehmende Bedeutung. Im nördlichsten der drei baltischen Staaten werden etwa acht Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch bewirtschaftet, was den größten Öko-Flächenanteil aller neuen EU-Staaten ausmacht. 1.173 Bio-Betriebe bewirtschaften 72.390 Hektar landwirtschaftlicher Öko-Fläche (Stand 2006). Dabei ist der Grünlandanteil mit 83% sehr hoch: ca. 60.000 Hektar wurden als Grünland, 8.520 Hektar für den Getreideanbau, 240 Hektar für den Kartoffelanbau und 1.145 Hektar für Obstanlagen genutzt. Rund ein Drittel aller Betriebe hält Tiere, hauptsächlich Rinder und Schafe.

Verbände gut organisiert

Die meisten Bio-Betriebe sind in den Verbänden Estonian Bio-Dynamic Association (EBA) und der Estonian Organic Producers Union organisiert. Die EBA wurde bereits 1989 gegründet und veranstaltete die ersten Ökolandbaukurse in Zusammenarbeit mit skandinavischen und deutschen Kollegen. Nach einem verlangsamten Wachstum Mitte der 1990er Jahre setzte 1997/1998 eine Beschleunigung ein, als der Staat begann, dem Ökolandbau durch ein Förderprogramm und das staatliche Bio-Logo „Mahemärk“ mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Im Gegensatz zu vielen anderen EU-Ländern wird die Kontrolle von Öko-Erzeugern, Verarbeitern, Händlern



und Gastronomen, wie in Dänemark, seit 2001 von staatlichen Stellen durchgeführt. Neben den Verbänden ist auch der Schulungs- und Beratungssektor gut entwickelt: Zwei private Organisationen, das Centre for Ecological Engineering (CEET) und die Estonian Organic Farming Foundation (EOFF) unterstützen die Öko-Landwirtschaft durch die Bereitstellung von Informationsmaterialien. Außerdem führen sie Weiterbildungsmaßnahmen durch. Auch die moderne und gut ausgestattete landwirtschaftliche Universität in Tartu beschäftigt sich mit dem Ökolandbau.

Bioware kaum erhältlich

Obwohl sich die Erzeugung von Bio-Rohstoffen in den letzten Jahren stark entwickelt hat, sind Öko-Produkte für die Verbraucher weiterhin kaum erhältlich. Der estnische Bio-Markt steht noch ganz am Anfang. Bisher werden Bio-Produkte hauptsächlich ab Hof verkauft, teilweise werden auch Geschäfte, Krankenhäuser und Schulen vor Ort beliefert. Über das Internet können Verbraucher ebenfalls Bio-Produkte bestellen. Auffällig ist: Im gesamten Land gibt es sehr wenige Naturkostläden. Die wenigen vorhandenen verfügen über eine geringe Anzahl an Produkten und können sich nur schwer etablieren. Importierte Öko-Produkte sind in konventionellen Supermärkten erhältlich, allerdings existieren keine separaten Regale mit Öko-Lebensmitteln.

Das Haupt-Exportpotenzial wird im Milch- und Fleischbereich gesehen, weil die großen Grünlandflächen hierzu ausreichend Rohstoffe liefern. Dazu bedarf es aber weiterer Einrichtungen für Bio-Verarbeitung und Vermarktung, da Milch und Fleisch in Estland oftmals noch konventionell verwertet werden müssen. In den letzten Jahren wurde Getreide nach Dänemark



Gute Voraussetzungen für die Entwicklung des Bio-Markts: In Estland werden bereits 8% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch bewirtschaftet. Fotos: Margo Mausberg

exportiert, was über das Engagement einer dänischen Firma in Estland ermöglicht wurde. Außerdem wurden geringe Mengen Äpfel ins Nachbarland Finnland geliefert.

Mehr Bio-Verarbeiter

Während 2004 nur sechs Bio-Verarbeiter in Estland aktiv waren, sind es 2007 bereits 18 zertifizierte Unternehmen. Dazu gehören Betriebe, die Getreideerzeugnisse, Obst und Gemüse verpacken, eine Bäckerei, sechs Betriebe, die Beeren und Gemüse verarbeiten (u. a. trocknen und frosten), sowie ein Restaurant, das Bio-Produkte anbietet. Darüber hinaus existieren ein Schlachthaus, eine Ölmühle und ein Unternehmen, welches Arzneipflanzen zu Tees verarbeitet. Zwei größere Bio-Betriebe beschäftigten sich außerdem mit der Milchverarbeitung. Aufgrund der Zunahme der Verarbeitungsbetriebe und der größeren Auswahl an Artikeln interessieren sich die Supermärkte nun zunehmend für Bio-Produkte. Das bringt auch Vorteile für die Verbraucher mit sich: Sie erhalten so einen besseren Zugang zu Bio-Lebensmitteln. Dem Estländischen Institut für Marktforschung zufolge bevorzugten 54% der Verbraucher Bio-Einkäufe im Supermarkt, 15% auf dem Wochenmarkt und nur 2% den Einkauf direkt auf dem Bio-Hof.

Fleisch und Mopros

Um ihr Bio-Fleisch besser vermarkten zu können, haben einige Öko-Bauern die Erzeugergemeinschaft Eesti Maheliha gegründet. Sie verhandelt auch mit konventionellen Fleischverarbeitern, um sie für die ökologische Verarbeitung zu gewinnen. Ein wichtiger Produzent von Bio-Milch ist die Saidafarm. Der biologisch-dynamische Betrieb hat 40 Mitarbeiter und bearbeitet über 1.000 ha. Derzeit werden verschiedene Sorten Käse, Sahne und Joghurt hergestellt. Der Betrieb beliefert über 120 Kunden. Zu diesen gehören Supermärkte, Marktstände, kleinere Läden, Bäckereien und Kindergärten. Für die Belieferung stehen der Firma zwei gekühlte Busse zur Verfügung. Der Geschäftsführer hat vor, ein Bio-Geschäft in Tallin zu eröffnen, wofür er stark auf den Import von Bio-Waren angewiesen wäre.

Wichtige Importeure

Neben dem Handel mit inländischen Öko-Erzeugnissen importiert die Firma Sahver (www.sahver.ee) eine breite Auswahl an Öko-Produkten. Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Süßwaren, Sprossen, Nudeln und Reis sowie Getränke aller Art und viele Pflegeprodukte werden zumeist aus dem Ausland eingeführt und im Internet, in kleineren Läden oder über einen Abo-Kisten-Lieferservice vermarktet. Auch die Firma Looduspere (www.looduspere.ee) ist seit drei

Jahren als Importeur für Baby- und Kinderprodukte, allerdings im Non-Food-Bereich, in Estland tätig. Das Sortiment besteht u. a. aus Spielzeug, Öko-Windeln, Babypflege, sowie Bekleidung in Bio-Qualität. Die Produkte werden hauptsächlich aus Deutschland, England und Finnland eingeführt. Die Firma verfügt über drei Geschäfte und einen Online-Shop. Auch Supermärkte werden beliefert. Die Resonanz der Verbraucher auf das Angebot sei sehr gut.

Gute Aussichten

Estnische Verbraucher sind an Bio-Produkten interessiert und schätzen sie als besonders gesund, rückstandsarm und umweltfreundlich ein. Bei einer weiteren schnellen Etablierung von neuen Verarbeitungsunternehmen ist dies eine gute Voraussetzung für die Entwicklung des Bio-Markts in Estland.

stefan.simon@ekoconnect.org

ESTLAND

Einwohner: 1,342 Mio.
Ökolandbau-Fläche: 72.390 ha
Anteil ges. LWS-Fläche: 8%
Öko-Betriebe: 1.173
Anteil ges. Betriebe: k.A.
Wichtigste angebaute Produkte: Grünland, Getreide, Kartoffeln, Beeren- und Kernobst
Ökolandbau-Gesetzgebung: seit 1997 (Estonian Organic Farming Act)
Staatliches Bio-Logo: seit 1997 („Mahemärk“)

*Zahlen für 2006